

Die Chemnitz Saga Band 1 (932 – 939)

Rudolf, der Bauer

GERD KAPPEL



Claus
Verlag

Der Verlag mit dem Drachen.

Inhalt

Vorwort	004
Der Zug zum Miriquidi anno 932	006
Begegnung im Wald	017
Sorbische Hilfe	031
Auf dem Kastellberg	050
Jedem seine Hufe	057
Ein Dorf wird gebaut	092
Machtgelüste des Einäugigen	116
Ein Streit, ein Tritt	125
Rudolf kehrt zurück	136
Rudolf wird Krieger	147
Nur einer kann das Sagen haben	158
Segen auf den Weg	169
Die Ungarn kommen	182
Rudolf bekommt seinen Lohn	198
Eine Kapelle für Sankt Marien	209
Die weinende Madonna	221
Epilog	228
Nachwort	242
Begriffserklärungen	250
Personen	255
Wegmarken	260
Der Autor	268

Vorwort

Die Chemnitz-Saga ist ein Projekt, an dem ich seit vielen Jahren arbeite. Mein Ziel ist es, die Geschichte meiner Heimatstadt in einer Geschichte zu verpacken, die auch den Ortsfremden neugierig macht.

Am Anfang – und wie sollte es auch anders sein – stand die Recherche in der Stadtbibliothek, im Stadtarchiv, in alten Chroniken und allem, was über die Ursprünge hiesiger Besiedlung Auskunft geben kann. Dafür danke ich dem Chemnitzer Geschichtsverein, der mit den zahllosen Veranstaltungen meiner Recherche dienlich war und ist. Welch glückliche Fügung, dass die Archäologie mit ihren Ausgrabungen in der Chemnitzer Innenstadt keinen Widerspruch zur theoretischen Ausgangslage meines Buches ergab.

Von Chemnitz ist in diesem Buch die Rede, heute die drittgrößte Stadt Sachsens und mit einem Image behaftet, welches nicht in ausreichendem Maße die schönen Seiten dieser Stadt widerspiegelt.

Ein Teil des Zyklus erschien bereits 2015 als Roman in einem Leipziger Verlag und ich wählte als Autor das Pseudonym Gerd vom Steinbach. Der Name erschien mir mit Verweis auf die Geschichte der Stadt seinerzeit passend. Ein weiterer Roman kam unter dem Titel 2020 beim gleichen Verlag und unter gleichem Pseudonym heraus.

Ein aufschlussreiches Gespräch führte dazu, dass die Struktur des Zyklus Veränderung erfuhr; er wird nunmehr in vier Bänden erscheinen. Wir – ich als Autor und der Verlag –

wollen damit den neuen Lesegewohnheiten gerecht werden. Mein Anspruch war es immer, niemanden mit einer trockenen Geschichte zu erschlagen – denn von diesen gibt es schon genügend. Mit dem auf mehrere Bände verteilten Zyklus und der modernen äußeren Gestaltung wird auch der Verlag diesem Anspruch gerecht.

Schön wäre es, wenn Sie Freude daran finden, die Geschichte meiner Heimat näher kennenzulernen. Vielleicht auch mit Freunden, der Familie oder Schulkasse. Um Ihnen die Orientierung in der heutigen Stadt zu erleichtern, wurde dieses Buch um Karten ergänzt.

Ich verspreche Ihnen, dass die Handlung erfunden ist, die zeitlichen Geschehnisse und die Einbettung der historischen Persönlichkeiten aber der realen Geschichte entsprechen.

Lassen Sie mich über die im Impressum angegebenen Adressen des Verlages gern wissen, wie Ihnen der erste Band der Chemnitz-Saga gefallen hat.

Gerd Kappel
Chemnitz, Dezember 2025

Der Zug zum Miriquidi anno 932

*„Mein Gott, das hätte schlimm ausgehen können!“
„Es ist schlimm ausgegangen! Sieh doch mal die linke Seite an; er blutet wie ein gerissenes Schaf.“*

Nur mit Mühe dringen die Worte in das Bewusstsein des Mannes, der da am Boden liegt und es dauert geraume Zeit, bis der Sinn des Gesagten im Kopf des Verletzten Erkennen erfährt.

*„Hoffentlich ist im Inneren noch alles an seinem Platz.“
„Gebe es Gott, dass es ihm nicht geht wie ...“
„Lass mal gut sein, niemand weiß, ob er später lahmen wird, auch wenn er allemal – genau wie sein Vater und seine Brüder – keine Rücksicht gegen sich selbst kennt!“
„Über diese Härte ist eure Mutter fast zerbrochen!“
„Also los, du Eisenmann, steh auf!“*

Nun erst öffnet Rudolf die Augen. Als er, dem Schmerz ausweichend, sich nach rechts abstützt, um auf die Beine zu kommen, gebietet Hildburga ihm mit einem energischen Handzeichen, zu verharren.

„Nicht so schnell, erst sehe ich mir die linke Seite an. Wenn Schmutz in die Wunde dringt, kannst du dir den Wundbrand holen.“ Ohne auf seine Abwehr zu achten,

hilft ihm die Alte, den Kittel abzustreifen. Hautabschürfungen ziehen sich von der Achsel bis zur Mitte des Rumpfes, wo sie in eine klaffende Wunde übergehen. Die Blutung hat inzwischen nachgelassen.

„Na ja, direkt lecker sieht es ja nicht aus“, meint Wiprecht, „aber richtig ausgewaschen und mit ein paar Kräutlein darauf, sollte es schnell heilen.“

Sogleich hat Frieda, seine Frau, ein Läppchen hervorgeholt und eilt hinüber zum Bach, es zu nassen. Währenddessen sucht Wiprecht in seinem Beutel, der mit den verschiedensten Kräutern gefüllt ist. Im Verlaufe der Fahrt hat er, der sich der Heilkunde verschrieben hat, sie am Wegrand und an den Rastplätzen gesammelt, so wie er es seit jeher zu tun pflegt.

Nachdem Frieda die Wunde gründlich gesäubert hat, legt er die Blätter und Kräuter auf, die ihm geeignet und hilfreich erscheinen. Hildburga reißt Stoffbahnen und legt endlich dem Verletzten einen Wickel an.

Nachdem Rudolf seinen Kittel wieder übergestreift hat, erhebt er sich ächzend. Während Wiprecht seine Sachen zusammenpackt, fragt er die alte Helferin mit hochgezogenen Brauen:

„Warum hast du das nicht allein erledigt, Mutter Hildburga? Du kennst dich doch nicht schlechter aus als ich. Deine Mutter war schon eine geschickte Heilerin, so wie auch deren Mutter und ebenso könntest du es nicht minder sein. Warum willst du keine Heilerin sein?“

Traurig schüttelt die Alte den Kopf. „Heute ist es besser, nicht zu viel preiszugeben. Auch du hast es wohl be-

GERD KAPPEL

Die Chemnitz Saga Band 1 (932 – 939)

Rudolf, der Bauer

Der erste Band der neuen Chemnitz-Saga

Im Jahr 932 machen sich zwölf Familien aus dem Thüringischen auf den Weg ins Pleißenland. Unter ihnen ist der junge Rudolf, der zwar einen wachen Verstand, als zweiter Sohn eines Bauern aber keine Aussicht auf ein gutes Leben in der alten Heimat hat. Das hügelige Land am Rande des dunklen Miriquidi verheißt ausreichend Platz für Ackerbau. Doch die Reise dorthin ist beschwerlich, und am Ziel angekommen, warten nicht nur die Sorben, sondern auch die sonderbare Besatzung eines Kastells auf die Siedler. Und am Horizont droht schon der Angriff der Ungarn.

Über die sehr frühe Geschichte der Siedlung, an deren Stelle sich heute ein Teil der Chemnitzer Innenstadt befindet, ist wenig bekannt. Der Chemnitzer Autor Gerd Kappel hat unzählige Quellen ausgewertet und die historischen Überlieferungen in eine spannende Handlung um Rudolf, den Bauern verwoben, der allen Widrigkeiten der Reise trotzt. Doch wird er am Ende auch die Ungarn besiegen und die große Liebe finden?



**Claus
Verlag**

Der Verlag mit dem Drachen.



9 783912 319040

www.claus-verlag.de

ISBN 978-3-912319-04-0

16,00 Euro (D)

16,50 Euro (AT)